

Baustein 5 *Jahreszyklus mit den Festen*

„Das Festepuzzle“

Spiel zu den religiösen Festen/Feiertagen im Jahreskreis

Thema:	Der Jahreszyklus mit seinen Festen
Lernziel:	<ul style="list-style-type: none">• Die Jugendlichen sollen die religiösen Feste und Feiertage kennenlernen
Zielgruppe:	Alle Kinder/Jugendlichen der Einrichtung,
Leitung:	Eine pädagogische Fachkraft
Methode:	Beteiligung der Teilnehmer
Medien/Material:	Puzzle ausschneiden
Zeit:	1-2 Stunden
Päd./org.	Die Puzzleteile müssen ausgeschnitten werden
Hinweise:	

Anleitung, Durchführung, Ablauf:

1. Aufteilen der ausgeschnittenen Puzzleteile

Die Puzzleteile mit den Festen und entsprechenden Erklärungen werden gemischt und verdeckt an alle Jugendlichen aufgeteilt, sodass jeder gleich viele Teile hat.

2. Zusammenfinden der Paare (Fest und Erklärung)

Die Jugendlichen müssen nun durch Kommunikation erst einmal zu einem ihrer Puzzleteile das entsprechende passende Fest oder die Erklärung suchen.

Haben sich zwei zusammengehörende Teile bestehend aus Festname und richtiger Erklärung gefunden, dürfen diese beiden Jugendlichen laut „Stopp“ schreien. Die Kommunikation wird unterbrochen.

3. Vorstellen des Festes

Die beiden Jugendlichen stellen nun ihr als richtig erachtetes Puzzlepärchen vor.

Wenn dies stimmt, wird es aufgehängt und die Kommunikation geht weiter, bis sich ein neues Pärchen gefunden hat und „Stopp“ ruft.

4. Chronologische und religionspezifische Anordnung

Sind alle Puzzlepärchen herausgefunden, können die Feste zusätzlich nach den drei Religionen: Christentum, Judentum, Islam chronologisch geordnet aufgehängt werden.

Christliche Feste:

Weihnachten

Weihnachten ist das Fest der Geburt Jesu Christi und damit, nach christlichem Glauben, der Menschwerdung Gottes. Hauptfesttag ist der 25. Dezember, dessen Feierlichkeiten mit Sonnenuntergang am Vorabend, am „Heiligabend“ („Heilige Nacht“, „Christnacht“, 24. Dezember) beginnen.

Ostern

Ostern ist im Christentum das Fest der Auferstehung Jesu Christi. Diese geschah nach dem Neuen Testament „am dritten Tag“ von seiner Kreuzigung an. Daraus entstand die kirchliche Karwoche, wonach dem Karfreitag als Todestag der Karsamstag und dann der Ostersonntag als Auferstehungstag Jesu folgt. Dieser folgt im westlichen Kalender immer dem ersten Frühjahrsvollmond und liegt somit frühestens am 22. März, spätestens am 25. April. Ostern ist für die meisten Christen das wichtigste Fest, weil die Auferstehung des Sohnes Gottes den Tod und die ewige Verdammnis aller Menschen nach ihrem Glauben endgültig besiegt habe.

Pfingsten

Pfingsten kommt von griech. „der fünfzigste Tag“. Es ist das christliche Fest der Entsendung des Heiligen Geistes an die Apostel. Es geht auf das jüdische *Wochenfest* Schawuot zurück und wird wie dieses am *fünfzigsten* Tag nach Ostern bzw. Pessach gefeiert.

Im Neuen Testament wird in der Apostelgeschichte erzählt, dass der Heilige Geist auf die Apostel und Jünger herabkam, als sie zum Pfingstfest (*Schawuot*) in Jerusalem versammelt waren

Erntedank

Das Erntedankfest ist in westlichen Kulturen eine traditionelle Feier nach der Ernte im Herbst, bei dem auch Gott für die Gaben der Ernte gedankt wird.

Fronleichnam

Das Fronleichnamfest kommt von mittelhochdeutsch *vrônlicham*, *vrônlichname*, was „Leib des Herrn“ bedeutet. Es ist offiziell „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“, regional auch *Prangertag* oder *Blutstag* genannt. Bei diesem Fest wird die leibliche Gegenwart Jesu Christi im *Sakrament der Eucharistie* gefeiert.

Fronleichnam wird am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitsfest, dem zweiten Donnerstag nach Pfingsten, begangen und fällt somit frühestens auf den 21. Mai und spätestens auf den 24. Juni. Das Fronleichnamfest ist ein Volksfest mit einer großen Prozession.

Buß und Betttag

Der Buß- und Betttag ist in Deutschland ein Feiertag der evangelischen Kirche, der auf Notzeiten zurückgeht. Er wurde im Lauf der Geschichte für besondere Anliegen angesetzt, aber oft nicht am selben Datum. Es geht bei diesem Tag nicht um Büßen für begangene Vergehen im Sinne von „bestraft werden“, sondern um eine Haltungsänderung, eine Umkehr zu Gott hin. Im 20. Jahrhundert wurde er wie auch heute meist am Mittwoch vor dem Ewigkeitssonntag (der letzte Sonntag des Kirchenjahres) begangen.

Jüdische Feste

Rosch haschana (Neujahrsfest, 1./2. Tischri)

Das Rosch ha-Schana -Fest bedeutet *Haupt des Jahres, Anfang des Jahres* und ist der jüdische Neujahrstag. Die Mischna, die wichtigste Sammlung religiöser Überlieferungen des rabbinischen Judentums, legt dieses Fest als Jahresbeginn und für die Berechnung von Kalenderjahren fest.

Rosch ha-Schana und Jom Kippur sind durch das Blasen des Schofars gekennzeichnet. Am Nachmittag des ersten Tages gibt es den so genannten Taschlich-Brauch, nach einem Gebet zur Vergebung von Sünden diese symbolisch durch Werfen von Steinen oder Brotkrumen ins Wasser abzustreifen. Die Mahlzeiten an Rosch ha-Schana enthalten oft Früchte und Honig, um ein „süßes neues Jahr“ zu symbolisieren.

Jom Kippur (Versöhnungstag, 10. Tischri)

Jom Kippur ist der jüdische Versöhnungstag und gleichzeitig der wichtigste jährliche Festtag im Judentum, nach dem wöchentlichen Shabbat. Im jüdischen Kalender beginnt der Versöhnungstag bei Sonnenuntergang vor dem 10. Tischri (September/Oktober), und dauert bis zum nächsten Sonnenuntergang.

Jom Kippur gilt als heiligster und feierlichster Tag des jüdischen Jahres. Der Schwerpunkt liegt auf Reue und Versöhnung. Essen, Trinken, Baden, Körperpflege, das Tragen von Leder (einschließlich Lederschuhen) und sexuelle Beziehungen sind an diesem Tag verboten. Das Fasten – der gänzliche Verzicht auf Essen und Trinken – beginnt kurz vor Sonnenuntergang und endet am folgenden Tag nach Einbruch der Nacht.

Sukkot Laubhüttenfest, 15. - 23. Tischri)

Sukkot ist das Laubhüttenfest, ein jüdisches Pilgerfest bzw. Wallfahrtsfest. Es wird im Herbst sieben oder Tage lang gefeiert – vom 15. bis 22./21. Tischri des Jüdischen Kalenders.

Sukkot gilt als das größte Freudenfest des jüdischen Jahres. Der Name stammt von folgendem Brauch: In Erinnerung an die Wüstenwanderung bauen Juden aus Ästen, Blättern

und Stoffplanen zu diesem Fest eine Laubhütte unter freiem Himmel – im Garten, auf dem Hof oder auch auf dem Balkon. In dieser Hütte werden die Mahlzeiten abgehalten, es wird gefeiert und evtl. werden auch jüdische Texte gelernt. Falls das Klima es zulässt, kann in dieser Laubhütte auch übernachtet werden. Zu den Gottesdiensten in der Synagoge bringen die Teilnehmer Feststräuße aus vier Pflanzenarten mit: ein Palmzweig, drei Myrtenzweige, zwei Bachweidenzweige und den eine Sorte der Zitronatzitrone.

Purimfest

Das jüdische Purimfest wird am 14. des Monats Adar (Februar/März) des Jüdischen Kalenders gefeiert. Es ist auch bekannt unter dem Namen *Schuschan Purim*. Purim ist ein Fest, das an die Errettung des jüdischen Volkes aus drohender Gefahr in der persischen Diaspora erinnert. Im Mittelpunkt steht das Verkleiden mit bunten Trachten und das Veranstalten von Umzügen. Die Stimmung ist ausgelassen. Es werden Geschenke ausgetauscht und große Mengen Festspeisen verzehrt.

Pessach

Pessach gehört zu den zentralen Festen des Judentums. Es erinnert an den Auszug aus Ägypten, also die Befreiung der Israeliten aus der dortigen Sklaverei.

Das Pessach wird in der Woche vom 15. bis 22. Nisan als Familienfest mit verschiedenen Riten gefeiert, darunter dem Seder und dem einwöchigen Verzehr von Matzen. Deshalb heißt es auch „Fest der ungesäuerten Brote“.

Das Pessachfest dauert sieben Tage. Während dieser Zeit darf gemäß Gottes Gebot nichts Gesäuertes verzehrt werden noch sich im Haus befinden.

Simchat Tora (Torafreude, 23. Tischri)

Als Simchat Tora wird der zweite Tag des Schmini Azeret-Festes bezeichnet. An diesem Tag geht der jährliche Tora-Lesezyklus zu Ende und beginnt sofort wieder. In der Synagoge werden zwei Gemeindemitglieder ausgewählt, den letzten und den ersten Abschnitt aus der Tora zu lesen. An Simchat Tora findet eine Prozession statt. Die Tora wird berührt und geküsst. Kinder basteln Fähnchen, die mit in die Synagoge genommen werden.

Islamische Feste

Ramadan

Der Ramadan (Sommerhitze) ist der neunte Monat des islamischen Mondkalenders und der islamische Fastenmonat. Das Fasten wird dem Tag, das Fastenbrechen der Nacht zugerechnet. Mit dem Beginn des neuen Monats Schawwal, den man ebenfalls durch die Sichtung der neuen Mondsichel festlegt, im Zweifelsfalle den Ramadan auf dreißig Tage

verlängert, feiert man das Fest des Fastenbrechens. Die Festlichkeiten beginnen mit dem obligatorischen Gemeinschaftsgebet, nachdem man die pflichtmäßige Spende, die Almosensteuer des Fastenbrechens an Bedürftige entrichtet hat. Da dieses Fest der schweren Fastenzeit ein Ende bereitet, wird es über drei Tage fröhlicher und festlicher begangen als das „große“ Opferfest am 10. Tag des Pilgerfahrtmonats.

ʿĪd ul-Adha Opferfest

Das Opferfest ist das höchste islamische Fest. Es wird zum Höhepunkt des *Hadsch* gefeiert, der Wallfahrt nach Mekka, welches jährlich am Zehnten des islamischen Monats beginnt und vier Tage andauert. Beim Opferfest wird des Propheten Ibrahim (Abraham) gedacht, der die göttliche Probe bestanden hatte und bereit war, seinen Sohn Ismael (vgl. Isaak) Allah zu opfern. Als Allah seine Bereitschaft und sein Gottvertrauen sah, gebot er ihm Einhalt und Ibrahim und Ismail opferten daraufhin voller Dankbarkeit im Kreis von Freunden und Bedürftigen einen Widder. Dies fand am Felsendom in Jerusalem statt. Es ist für alle gläubigen Muslime weltweit Pflicht, zur Feier des Festes ein Tier zu opfern, wenn sie es sich denn finanziell leisten können. Das Fleisch des Tieres sollen sie auch unter den Armen und Hungrigen verteilen. Es ist guter Brauch, allen Freunden und Verwandten zum Opferfest die besten Wünsche zu versichern und auch ihnen etwas von dem Fleisch zu geben.

Mawlid an-Nabi

Mawlid an-Nabi ist ein islamischer Feiertag zu Ehren des Geburtstages von Mohammed, dem Gründer und Propheten des Islam. Mawlid an-Nabi wird am 12. Tag des Monats Rabi' al-auwal des Islamischen Kalenders gefeiert.

Seit dem Mittelalter sind Umzüge mit Hymnen auf Mohammed an diesem Tag überliefert. Heute wird am Mawlid an-Nabi vor allem das vorbildliche Leben Muhammads sowie seine besondere gesellschaftspolitische und soziale Rolle in den Vordergrund gerückt.

Ein Praxisbaustein zu den sechs Handlungsgrundsätzen einer religionssensiblen Erziehungshilfe. Quelle und Copyright 2009: www.in-huelle-und-fuelle.de
